

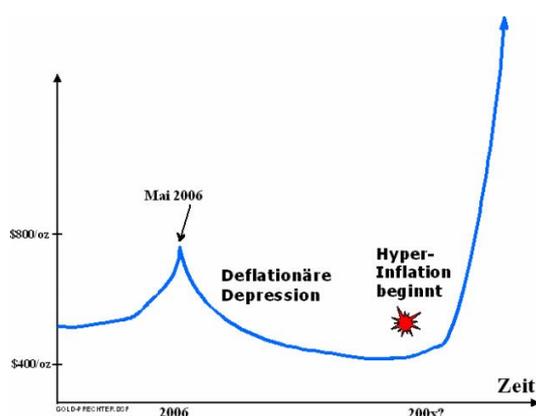
Goldpreis-Szenarien

Von Walter K. Eichelburg
Datum: 2006-08-03

Von verschiedenen Autoren werden unterschiedliche Szenarien für die zukünftige Goldpreis-Entwicklung angegeben. Wie sich das real abspielen wird ist heute noch nicht ganz klar, aber von enormer Wichtigkeit für alle Edelmetall-Investoren. Ich möchte in diesem Artikel auf die wichtigsten Szenarien eingehen und sie bewerten.

1. Deflationisten (Prechter, Hannich)

Die Deflationisten sehen den Goldpreis bei einem Crash des Finanzsystems drastisch sinken, da alle Assets verkauft werden müssen, um Cash zu generieren. Erst später soll der Goldpreis in einer Hyperinflation massiv ansteigen.



Es spricht einiges dafür, dass der Goldpreis in einer Liquiditätskrise wie im Mai/Juni 2006 mit allen anderen Assets (Aktien, Commodities) einbricht, da die Fonds und Spekulanten nicht zwischen den Assets unterscheiden. Nach Robert Prechter (Buch: Conquer the Crash) könnte der Goldpreis auf \$200/oz sinken. Laut Robert Prechter's Elliot Wave Financial Forecast (EWFF) vom August 2006 soll der Goldpreis auf \$450/oz sinken. Nach einer längeren Deflationsphase soll der Goldpreis in einer nachfolgenden Hyperinflation (nach mehreren Jahren) dann massiv steigen. Hr. Hannich gibt überhaupt keinen Richtwert an, jedoch lehnt er aus ideologischen Gründen Gold generell ab.

Das Problem mit den Deflationisten ist, dass sie die „reine Deflation“ aus den Zeiten des Goldstandards vor Augen haben. Im Fiat Money-System dagegen führt ein Abverkauf der Assets (= Deflation der Aktien & Bonds) auch zu einem Abverkauf der betroffenen Währung. Es ist unwahrscheinlich, dass bei einem massiven Abverkauf von US-Bonds und Aktien der Dollar nicht auch verkauft wird. Es ist sichtbar, dass die US-Wirtschaft derzeit in eine Depression geht. Der Immobilienmarkt kollabiert, Einzelhandel und Tourismus brechen ein. Die Frage ist nur, welche Art von Depression es sein wird.

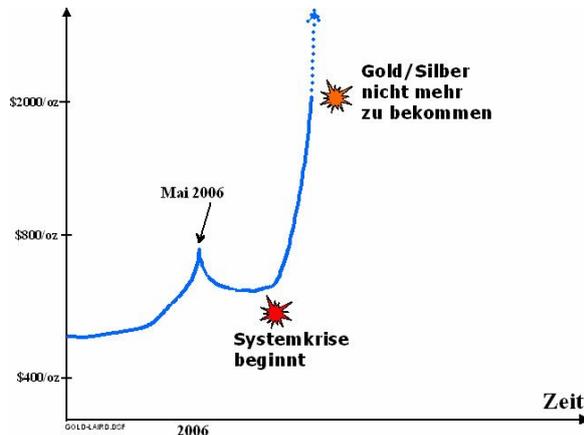
Modifizierte Deflationisten wie Martin Weiss sehen daher, dass in diesem Fall der Goldpreis „durch die Decke“ geht, besonders, wenn es den US-Dollar trifft.

Verhalten für Anleger:

Bei diesem Szenario empfiehlt es sich, mit Einsetzen der Krise in Bargeld und kurzlaufende Staatsanleihen zu gehen. Mit ansteigendem Goldpreis ist dann ein sofortiger Umstieg in Gold und Silber erforderlich, denn dann geht der Rest der Papierwelt durch Hyperinflation zu Grunde.

2. Gold verschwindet (Laird, Tiggemann)

Diese Autoren sehen, dass im Fall einer Finanzkrise Gold und Silber einfach nicht mehr zu bekommen sind, egal um welchen Preis. Chris Laird meint etwa in „[FINAL DAYS OF US DOLLAR?](#)“, dass im Fall eines massiven Dollar-Abverkaufs von den USA Devisenkontrollen verhängt werden, was dazu führt, dass Gold zu keinem Preis mehr ausreichend zu bekommen ist. Friedrich Tiggemann meint, dass das derzeitige Finanzsystem so extrem angespannt ist, dass ein Auslöser wie eine Grosspleite, Terroranschlag, etc. für den sofortigen Totalzusammenbruch genügt und dann Gold innerhalb weniger Wochen nicht mehr zu bekommen ist. Viel spricht für diese These.



Begründung:

Die in der Welt umlaufenden Papier-Finanzwerte sind derartig gross und die Gold & Silbermenge nur ein Bruchteil davon. Studien zeigen, dass erst bei einem Goldpreis von etwa \$50000/oz ein annäherndes Gleichgewicht gefunden wird.

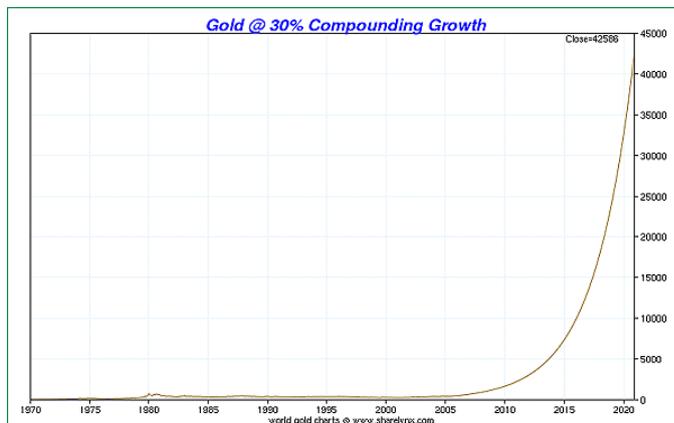
Verschwindet durch ein Ereignis das Vertrauen in die Papierwerte und besonders in den US-Dollar wird eine gewaltige Flucht zuerst der Grossanleger und Zentralbanken in das Gold stattfinden. Es gilt das alte Prinzip: den Letzten beiessen die Hunde.

Verhalten für Anleger:

Sollte dieses Szenario zum Tragen kommen, muss man bereits in physischem Gold und Silber drinnen sein, denn wenn die Krise beginnt, hat man kaum mehr eine Chance, hineinzukommen. Besonders dann, wenn Staaten wie die USA Devisenkontrollen verhängen, womit die Dollar-Wertpapiere praktisch wertlos werden. Der Politik ist in einem solchen Fall alles zuzutrauen.

3. Exponentieller, stetiger Anstieg (Hommel)

Jason Hommel hat ein Szenario mit einem einigermaßen exponentiellen, stetigen Anstieg entworfen. Ihm ging es mehr darum den endgültigen Höhepunkt des Goldpreises zu berechnen, als um einen zeitlichen Verlauf anzugeben. Ein solch „linearer“ Anstieg wird sicher nicht vorkommen.



In „[Future Gold and Silver Prices](#)“ zeigt Jason Hommel diese linear exponentielle Extrapolation (Bild links).

Der Endpreis von etwa \$50000/oz ist realistisch, jedoch sicher nicht ein solcher Verlauf. Der Goldpreis-Anstieg wird wie bisher volatil und mit Einbrüchen und Spikes geschehen.

Verhalten für Anleger:

Dieser Verlauf wäre der Einfachste, da man eigentlich nur das Ende des Anstiegs im Auge halten muss.

4. Modifiziertes 1970er Szenario (verschiedene Autoren)

In diesem Szenario gibt es einen Commodity- und Goldpreisanstieg wie Ende der 1970er Jahre, mit dem Unterschied, dass das Finanzsystem nicht mehr gerettet werden kann, d.h. der Goldpreis steigt massiv weiter und es kommt zum Zusammenbruch.



Wir sind in der Tat heute in einer ähnlichen Situation wie Ende der 1970er Jahre: massive reale Inflation, die inzwischen über die Energiepreise in alle anderen Preise geht, künstlich negative reale Zinsen. Inzwischen bricht überall in der Welt die Inflation aus den Rohstoffen und Energie in die Konsumgüter durch. Das Resultat ist, dass jetzt die Zinsen überall steigen müssen. Der massive Goldpreisanstieg seit Mitte 2005 ist ein Alarmzeichen. In der Tat konnte man in dieser Zeit mit Gold und anderen Rohstoffen mehr verdienen, als mit jeglicher Art von Schuld-Geldanlage (Sparbücher, Anleihen). Sagen Sie Ihrer Bank, dass Sie jetzt 10% Zinsen haben möchten, um die reale Konsumentenpreis-Inflationsrate von etwa 6% abzudecken. Noch besser, sagen Sie der Bank, dass Sie jetzt 25% Zinsen auf ihre

Spareinlagen haben möchten, denn das sichere Gold bringt Ihnen mehr. Heute wird man Sie noch auslachen, aber nicht ewig.

Die Zentralbanken werden versuchen, die Zinsen solange unter zu halten, bis die derzeitigen Methoden der Goldpreisdrückung endgültig versagen. Das kann noch 2006 passieren. Die Entladung in den Goldpreis wird dann viel heftiger ausfallen, besonders wenn noch massenhaft Kreditausfälle dazukommen. [Angst und Gier](#) werden sich dann zusammen im Goldmarkt entladen, eine besonders starke Kombination.

Verhalten für Anleger:

Sollte dieses Szenario zum Tragen kommen, sollte man bereits in physischem Gold und Silber drinnen sein, denn wenn die Krise richtig beginnt, kommt man nur zu einem viel höheren Preis hinein. Es wird wie bisher Korrekturen geben, jedoch sollte man keinesfalls „traden“ (laufend hinein- und herausgehen). Am Besten einsteigen und drinnen bleiben. Es gilt dann das alte Sprichwort: „man verdient mehr, wenn man schläft“.

Wahrscheinliche Entwicklung

Welches dieser Szenarien nun wirklich eintritt, ist derzeit (Juli 2006) nur recht schwierig vorauszusagen:

1: Deflationsten-Szenario.

Es ist unrealistisch, dass der Goldpreis bei einer deflationären Depression lange unten bleibt, da dann der Dollar wegen Kreditausfällen massiv abverkauft wird.

2: Schneller Zusammenbruch, Gold verschwindet.

Ist relativ realistisch, wenn man bedenkt, dass die US-Kriege im Irak und Libanon (Stellvertreterkrieg) verloren sind und ein massiver Dollar-Abverkauf jeden Tag kommen kann.

3: Exponentieller stetiger Anstieg über lange Zeit.

Dieses Szenario ist am wenigsten realistisch.

4: **Modifiziertes 1970er Jahre Szenario.**

Denn erst der steigende Goldpreis und der Abverkauf der Papier-Währungen, speziell des US-Dollars wird die Zentralbanken zwingen, die Zinsen anzuheben – wie in den 70er Jahren. Diese massiv steigenden Zinsen werden dann zu den Kredit- und Bondausfällen führen, was die Flucht noch mehr verstärkt. Es ist notwendig zu wissen, dass die Methode von 1979/80 mit hohen Zinsen heute das System nicht mehr retten kann. Die Geld-/Vermögens-Volumen sind heute aber um das 30 fache grösser.

Silber:

Silber wird insgesamt eine bessere Performance bringen als Gold. Mit einem Gold:Silber Verhältnis von 10:1 oder besser ist vorübergehend zu rechnen. Im Fall eines deflationären Einbruchs wird aber der Silberpreis weiter hinuntergehen als der Goldpreis. Dies deshalb, weil Gold das primäre monetäre Metall ist. Silber wird aber nachziehen.

Minen-Aktien:

Gold- und Silberminen-Aktien haben gegenüber dem Metall einen Hebeleffekt von ungefähr 3:1. Das heisst, dass Minen-Aktien wahrscheinlich eine höhere Performance erzielen werden, als das Metall. Jedoch sind diese Aktien gegenüber dem physischen Metall in eigenem Besitz mit einer Reihe von Nachteilen behaftet. Nur Experten sollten darin investieren:

- sie sind Papier und vom Funktionieren des Finanzsystems und der Börsen abhängig, sowie der Möglichkeit ausländische Wertpapiere zu halten (Devisenkontrollen)
- die Minen selbst können verstaatlicht werden – geschieht derzeit in Südamerika
- besonders Junior-Explorers sind hoch riskant, da eventuell nichts gefunden wird oder keine produzierende Mine errichtet werden kann
- man muss sich in Geologie, bei der Beurteilung von Firmen und Management (Due Dilligence) und der politischen Risiken auskennen.

Gold/Silber-Zertifikate:

Diese sind praktisch, da elektronisch und nicht mit schwerem Metall behaftet. Jedoch sind sie ein reines Versprechen der ausgebenden Bank. Wenn diese untergeht oder die Einlösung (ohnehin nur gegen Geld) einstellt, werden sie wertlos. Zertifikate ist die gefährlichste Form, daher Finger weg davon!

Zusammenfassung

Ich habe hier einige, in der Literatur vorkommende Szenarien für den zukünftigen Goldpreis-Anstieg dargelegt. Das 1970er Jahre Szenario ist dabei das wahrscheinlichste.

Man sollte daher den derzeit gedrückten Gold- und Silberpreis benützen, um einzusteigen, bzw. aufzustocken. Hier ist noch ein schönes Domsday-Szenario von Chris Laird: „[Dark New Day](#)“. Das Szenario ist teilweise auch für Europa anzuwenden, denn wenn der US-Dollar abstürzt, ist es auch um die anderen Währungen geschehen, denn diese sind alle Derivate des US-Dollars. Allerdings erwarte ich den „Event“ wesentlich schneller. [Protect Yourself!](#)

Doug Casey, einer der besten Investoren der Welt in seinem [International Speculator](#) Newsletter vom August 2006 zum US-Dollar:

Foreign owners of the big green mountain of U.S. dollars have become uneasy and generally are looking to sell. There's no dumping, at least not yet. When it comes, the flight from the dollar will start slowly, then gain momentum before moving into a blow-off. Like a glacier sliding toward a cliff, movement that seems inevitable may take a puzzlingly long time to get underway. But once it does, things speed up at a surprising rate. Most of what happens happens rapidly, toward the end of the process.

If the U.S. dollar is going to fall in purchasing power, you might assume that competing currencies will rise against the dollar. That assumption may not be a safe one, given that the U.S. dollar makes up such a large part of the reserves of so many countries, and because all modern currencies are nothing more than paper and hope. The euro, which many see as the "not-the-dollar" bet, is in some ways even worse off than the dollar: not only does nothing back it up, but no one does, either. It's the test tube baby of monies. While we believe that gold is the only workable alternative currency and that it will continue to regain its place as money in the global financial system, there are sure to be trading opportunities in other fiat currencies as the U.S. dollar comes under pressure.

Übersetzung:

Fremde Besitzer des grossen, grünen Bergs von US-Dollars fühlen sich nicht mehr wohl damit und suchen nach Möglichkeiten, diese zu verkaufen. Derzeit gibt es noch keinen Abverkauf – noch nicht. Aber wenn er kommt, wird die Flucht aus dem Dollar langsam starten, dann immer schneller werden und dann in eine regelrechte Fluchtbewegung eintreten. Wie ein Gletscher, der sich auf eine Klippe zubewegt, kann es sehr lange dauern bis es richtig losgeht. Aber wenn er richtig fliesst, dann schnell. Die meiste Bewegung wird es gegen Ende des Prozesses geben.

Wenn der Dollar fällt, könnte man annehmen, dass andere Währungen gegenüber dem Dollar steigen. Diese Annahme muss nicht richtig sein, denn der Dollar macht den Grossteil der Währungsreserven der meisten Länder aus. Ausserdem sind alle Währungen der Welt nicht viel mehr als Papier und Hoffnung. Der Euro, auch von manchen als „Anti-Dollar“ gesehen, sieht in manchen Kriterien noch schlechter als der Dollar aus: nicht nur ist nichts dahinter, es steht auch niemand hinter dem Euro. Er ist eine „Probe-Währung“. Daher glauben wir, dass Gold die einzige wirklich brauchbare Alternativ-Währung ist und es wieder seinen Platz als Geld im globalen Finanzsystem einnehmen wird. Es wird aber „Trading“-Gelegenheiten in anderen Fiat-Währungen geben, wenn der Dollar unter Druck kommt.

Weise Worte. So ist die Realität, Im April 2006 hat die Flucht aus dem Dollar in das Gold bereits begonnen, wurde aber noch einmal gestoppt. Nicht umsonst stützen derzeit alle anderen Währungen den US-Dollar. Also werden sie mit ihm gemeinsam zur Hölle fahren. Wie es 1979 begonnen hat.

Daher ist das 1970er Jahre Szenario wahrscheinlich das Realistischeste.

Disclaimer:

Ich möchte feststellen, dass ich kein Finanzberater bin. Dieser Artikel ist daher als völlig unverbindliche Information anzusehen und keinerlei Anlage- oder sonstige Finanzierungsempfehlung – ähnlich wie ein Zeitungsartikel. Ich verkaufe auch keine Finanzanlagen oder Kredite. Jegliche Haftung irgendwelcher Art für den Inhalt oder daraus abgeleiteter Aktionen der Leser wird ausdrücklich und vollständig ausgeschlossen. Das gilt auch für alle Links in diesem Artikel, für deren Inhalt ebenfalls jegliche Haftung ausgeschlossen wird. Bitte wenden Sie sich für rechtlich verbindliche Empfehlungen an einen lizenzierten Finanzberater oder eine Bank.

© 2006 by Walter K. Eichelburg, Reproduktion/Publikation nur mit Zustimmung des Autors.



Zum Autor:

Dipl. Ing. Walter K. Eichelburg ist unabhängiger Network-Consultant und Investor in Wien. Er beschäftigt sich seit mehreren Jahren intensiv auch mit Investment- und Geldfragen. Er ist Autor zahlreicher Artikel auf dem Finanz- und IT-Sektor. Er kann unter walter@eichelburg.com erreicht werden.

Seine Firmen-Website ist: www.eichelburg.com

Seine Finanz-Website ist: www.hartgeld.com